Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 63 (1956)

Heft: 11

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Personelles

Direktor Eduard Funk † — Am 1. Oktober ist nach längerem Herzleiden a. Direktor Eduard Funk in Winterthur verstorben und am 4. Oktober nahm im Krematorium auf dem Rosenberg eine große Trauergemeinde von ihm Abschied.

Eduard Funk, am 23. April 1882 in Winterthur geboren, besuchte in seiner Vaterstadt das Gymnasium und während zwei Jahren auch die Industrieschule. Dann trat er bei der Mechanischen Seidenstoffwebereien Winterthur in die Lehre und besuchte hierauf noch während eines Jahres die Zürcherische Seidenwebschule. Derart praktisch vorgebildet trat er mit 18 Jahren bei der Firma A. Rütschi & Co. in Mariano-Comense (Italien) eine Stellung als Webermeister an, um bald nachher für vier Jahre in den deutschen Betrieb der gleichen Firma in Reutlingen zu übersiedeln. Von dort verlegte er seine Tätigkeit für drei Jahre nach Lyon und nachher für weitere zwei Jahre nach London. Im Jahre 1910 kehrte er mit reicher praktischer Erfahrung und vortrefflichen Sprachenkenntnissen nach Winterthur zurück und trat als Disponent in die Dienste der Mechan. Seidenstoffweberei, in welcher damals sein Vater als Obermeister und sein Onkel als technischer Leiter tätig waren. Dieser altbekannten Firma, in welcher er schon 1919 zum Direktor ernannt worden war, hat er dann während vollen 40 Jahren seine ganze Erfahrung und sein großes Können gewidmet. Im Juni 1950 zog sich Eduard Funk ins Privatleben zurück.

In seinem 75. Lebensjahre ist er nun abberufen worden. Wer ihn kannte, schätzte ihn wegen seines geradlinigen und offenen Charakters und wird ihm ein ehrend Gedenken bewahren. -t -d.

Kleine Zeitung

«Schweizer weben Wolle» — *für die ganze Welt.* — Kurz vor Beginn der soeben zu Ende gegangenen 40. Schweizer Woche haben die Verbände der Tuchfabrikanten und der Kammgarnwebereien die Presse zu Gaste geladen. Im Auftrag der beiden Verbände hat die Praesens-Film AG. in Zürich einen Dokumentarfilm über die Herstellung der Wollstoffe geschaffen, wobei als Kameramann der bekannte Operateur Emil Berna fungierte. Die Musik dazu komponierte Robert Blum. Am 17. Oktober wurde dieser Farbenfilm den Mitgliedern der beiden Verbände und einer Schar geladener Presseleute im Kino «Rex» in Zürich vorgeführt. Ein Kurzfilm über die Schafzucht führte zuerst in eines der überseeischen Wollproduktionsländer und zeigte gewaltige Schafherden in Südafrika, die von wenigen berittenen Hütern betreut werden. Er vermittelte neben den landschaftlichen Bildern einen Begriff von der großen wirtschaftlichen Bedeutung der Schafzucht für das Land. Anschließend folgte dann der Farbenfilm «Schweizer weben Wolle», der in schönen Bildern die Herstellung der Wollstoffe von der rohen Wolle im Schweiß bis zum nadelfertigen Gewebe zeigt. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn wir betonen, daß es ein prächtiger Dokumentarfilm ist, der überall, wo er gezeigt wird, nicht nur gefallen, sondern auch für die hochwertigen schweizerischen Wollstoffe werben wird. -t -d.

Literatur

CIBA-Rundschau, Heft 128, *Brettchenweberei.* — Das letzte Heft dieser historisch stets sehr interessanten und prächtig ausgestatteten Zeitschrift behandelt die alte Kunst der Brettchenweberei. In fünf Aufsätzen weiß Frau Marie Schuette viel darüber zu berichten. In ihrem ersten Aufsatz behandelt sie «Die Neuentdeckung der Brettchenweberei» in den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts und berichtet über die Forschungen und Studien von Marg. Lehmann-Filhés. Im nächsten Aufsatz wird «Werkzeug und Technik» beschrieben, während der folgende über «Die Verbreitung der Brettchenweberei» orientiert. Man ist überrascht zu erfahren, daß sie sich über ein weitausgedehntes zusammenhängendes Gebiet vom fernen Japan bis nach Nordafrika und Island erstreckte und in vielen Ländern Asiens und Europas noch bis um die Jahrhundertwende als volkstümliches Gewerbe gepflegt worden ist. Die letzten beiden Aufsätze behandeln «Prähistorische Brettchenbänder» und «Das mittelalterliche Brettchenband». Alle Aufsätze sind mit Abbildungen von prächtigen Brettchenbändern bereichert, die uns von einer wenig bekannten Volkskunst fremder Länder und vergangener Zeiten berichten. Man staunt manchmal über die schönen Musterungen dieser Bändchen und auch über das Bild mit dem Webezeug mit den 52 Holzplättchen, das im Grabe einer nordischen Königin gefunden wurde und aus dem 9. Jahrhundert n. Chr. stammt. Eine Rarität, die in der Altertümersammlung der Universität Oslo aufbewahrt wird. -t -d.

Lainages Suisses. Nr. 10, Herbst 1956. — Im Vorwort zu der kürzlich erschienenen zehnten Ausgabe dieser so netten und beachtenswerten Zeitschrift der Wolltuchfabriken und Kammgarnwebereien des Verbandes Schweiz. Wollindustrieller gibt die Redaktion ihrer Freude darüber Ausdruck, daß die «Lainages Suisses» bei den Branchenfirmen im In- und Ausland rasch Eingang und guten Anklang gefunden hat. Dies ist übrigens bei dem stets reichhaltigen Inhalt gar nicht verwunderlich.

Das Herbstheft wird mit zwei Seiten über Stoffkunde und hübschen Abbildungen zum Text eingeleitet. Der Beitrag «Schweizerische Wollindustrie steigert Export» orientiert kurz über die Mannigfaltigkeit der Erzeugnisse der Wollindustrie und über die Ausfuhrergebnisse der letzten Jahre sowie über die bedeutendsten Abnehmerländer. Die nächsten vier Seiten über «Waffel-Bindungen» mit kleinen Patronen und Stoffabbildungen derselben zeigen die reichen Möglichkeiten dieser Musterungsart. Es folgt ein Bericht über den Film «Schweizer weben Wolle» und dann